

BNN 22.10.2015

Schnappschuss erinnert an einen schwarzen Tag

Nach Gurs wurden auch Weingartener Juden deportiert

Von unserem Redaktionsmitglied
Stefanie Prinz

Weingarten. Innerhalb weniger Stunden hatten die rund 6 500 Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland alles verloren. In den Morgenstunden des 22. Oktober wurden sie abgeholt und in das Konzentrationslager im französischen Gurs verschleppt. Unter ihnen waren auch 67 Menschen aus Weingarten. Heute jährt sich der Tag der Deportation zum 75. Mal.

Zum Jahrestag finden an vielen Orten in der Region

Gedenkveranstaltungen statt, unter anderem etwa in Karlsruhe und Bruchsal. In den Gemeinden des BNN-Hardt-Gebiets gibt es in diesem Jahr allerdings keine, heißt es aus den jeweiligen Rathäusern. „Wir haben natürlich Kenntnis davon, aber geplant ist in diesem Jahr nichts“, sagt etwa Swen Goldberg, Hauptamtsleiter in Dettenheim. Dasselbe ist auch in Linkenheim-Hochstetten der Fall, wie Peter Pramann erklärt: „Die Gemeinde war davon nicht betroffen, denn wir hatten im Dritten Reich gar keine jüdischen Mitbürger, die deportiert wurden.“

Im Lager hausten zeitweise bis zu 25 000 Menschen. Hunger, Krankheit und Kälte sorgten für unerträgliche Umstände. Wer nicht schon in dem Ort-

chen nahe der Pyrenäen starb, wurde in Lagern wie Auschwitz ermordet. Dorthin wurden die Menschen nach der „Zwischenstation Gurs“ gebracht.

Die Menschenansammlungen in Weingarten, die dorthin gebracht werden sollten, hielt Gustav Hörmann vor 75 Jahren auf einem Bild fest – und fast wäre dieses Dokument in einer alten Schachtel in Vergessenheit geraten. Erst Jahre später, 2009, fand der damals 87-

Jährige das Foto wieder. Am Nachmittag des 22. Oktober 1940 fuhr der Schneidermeister wie gewohnt von

der Arbeit zurück nach Weingarten. Vor dem Rathaus sah der Hobbyfotograf die Menschen und drückte auf den Auslöser. „Wo irgendetwas los war, war ich mit meinem Foto immer dabei“, erzählte Hörmann 2009. „Ich hatte große Angst, erwischt zu werden.“ Die Bedeutung dieses Schnappschusses wurde ihm aber erst im Nachhinein klar.

Die Erinnerung an den Tag ist in Weingarten weiter sichtbar, schließlich wurden im Frühjahr 2007 vor den ehemaligen Häusern der deportierten Menschen Messingplatten verlegt. Schüler der Turmbergschule begleiteten die Aktion mit diesen sogenannten Stolpersteinen.

In Gurs selbst brachten sich zwei Brüder aus Stutensee und Riegel ein: Peter und Michael Schmeller sind Experten

Brüder aus Stutensee halfen in der Gedenkstätte



KOFFER UND GEPÄCKSTÜCKE hatten die Menschen dabel, die heute vor 75 Jahren aus Weingarten nach Gurs deportiert wurden. Gustav Hörmann drückte damals vor dem Rathaus auf den Auslöser.
Foto: pr/Bürger- und Heimatverein

für Baumpflege und stellten vor drei Jahren ein deutsch-französisches Team für eine erste Pflegeaktion auf dem Gelände der Gedenkstätte zusammen. Diese wurde 1961/62 von einer Arbeitsgemeinschaft errichtet, zu der deutsche

Städte gehören, aus denen deportierte Juden stammten. Der Initiator dieses Zusammenschlusses war der damalige Karlsruher Oberbürgermeister Günther Klotz. Die Arbeitsgemeinschaft unterhält seitdem die Gedenkstätte Gurs und

auch den Friedhof. Ungefähr 130 Bäume wurden damals auf dem Gelände gepflanzt, um die sich die Brüder Schmeller ein halbes Jahrhundert später gemeinsam mit anderen Fachleuten kümmerten. ■ Sonderseite